



Baulichkeiten für Cur- und Badeorte

Mylius, Jonas

Darmstadt, 1904

b) Gebäude für sonstige gelehrte Gesellschaften und wissenschaftliche
Vereine

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77514)

Fig. 151.

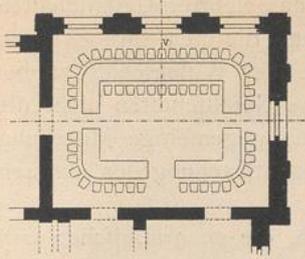


Fig. 152.

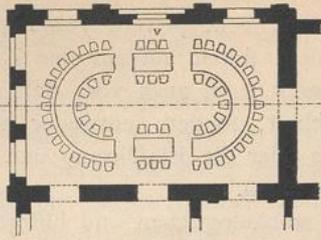
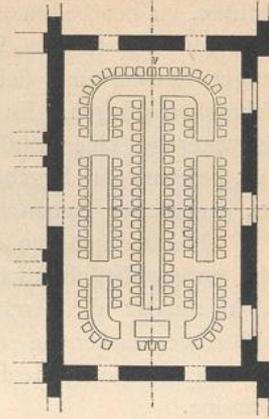


Fig. 153.

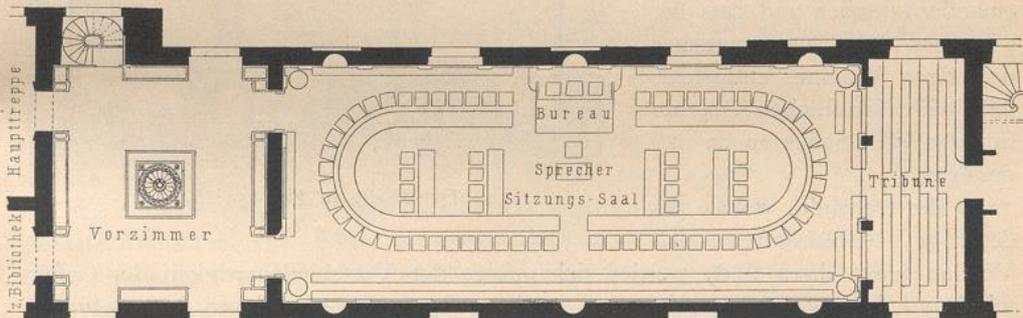


149, 150 u. 151 zeigen, wählen, kann wohl auch die Hufeisenanordnung verdoppeln (nach Fig. 152) oder die Zahl der Tischreihen in geeigneter Weise (Fig. 153) vermehren. Man kann endlich hufeisenförmig gestaltete Tafeln in konzentrischen Doppelreihen aufstellen, wobei man zweckmäßigerweise die äußeren Tafeln auf eine ca. 20 cm hohe Bühne setzen wird.

In den Anordnungen Fig. 145 bis 153 ist der Platz des Vorsitzenden durch den Buchstaben *v* gekennzeichnet.

Es sei auch auf die Anordnung der drei Reihen von Marmorbänken im Sitzungsfaal der Akademie der Wissenschaften zu Athen (siehe die Tafel bei S. 139) aufmerksam gemacht; dieser Saal bildet eine mit Glas eingedeckte Tempelcella.

Fig. 154.

Sitzungsfaal der *Académie des sciences* zu Paris¹⁸²⁾.

1/250 w. Gr.

Endlich sei noch auf den durch Fig. 154 u. 155¹⁸²⁾ im Grundriss und Querschnitt dargestellten Saal für die öffentlichen Sitzungen der *Académie des sciences* in Paris verwiesen, welcher in den Jahren 1831—32 von *Lebas* im Hofraume des *Palais de l'Institut* erbaut wurde. An der einen Stirnseite des Saales befinden sich in 2 Geflochten Tribünen für das Publikum.

b) Gebäude für sonstige gelehrte Gesellschaften und wissenschaftliche Vereine.

Außer den eben behandelten Akademien der Wissenschaften gibt es noch andere gelehrte Gesellschaften, bzw. andere Vereinigungen von wissenschaftlich gebildeten Männern zu irgend einem wissenschaftlichen Zwecke. Während die Akademien häufig vom Staate gestiftet sind und die Erweiterung des wissenschaftlichen Gebietes im allgemeinen zum Zwecke oder, falls ihnen nur eine bestimmte Wissen-

169.
Wefen.

¹⁸²⁾ Nach: GOURLIER, BIET, GRILLON & TARDIEU. *Choix d'édifices publics projetés et construits en France etc.* Bd. 3. Paris 1845—50. Pl. 201.

schaft zugewiesen ist, die Aufgabe haben, diese nach möglichst vielen Seiten auszu-
beuten, zu bearbeiten und zu erweitern, so sind die übrigen gelehrten Gesellschaften
und wissenschaftlichen Vereine meist private Vereinigungen, die sich ihre Grenzen
enger stecken und sich nicht selten auf einzelne Zweige der Wissenschaft zu be-
schränken pflegen. Es kommt wohl auch vor, daß solche Gesellschaften nicht die
Erweiterung einer Wissenschaft, sondern entweder nur die gegenseitige Mitteilung
der gewonnenen Ergebnisse oder die Einführung und Bekanntmachung der letzteren
im praktischen Leben bezwecken.

Hierher gehören die archäologischen und historischen, die geographischen und
die naturwissenschaftlichen, die medizinischen und juristischen Vereine etc., sowie
nicht minder die Architekten-
und Ingenieurvereine und die
sonstigen höheren technischen
Vereine.

170.
Erfordernisse.

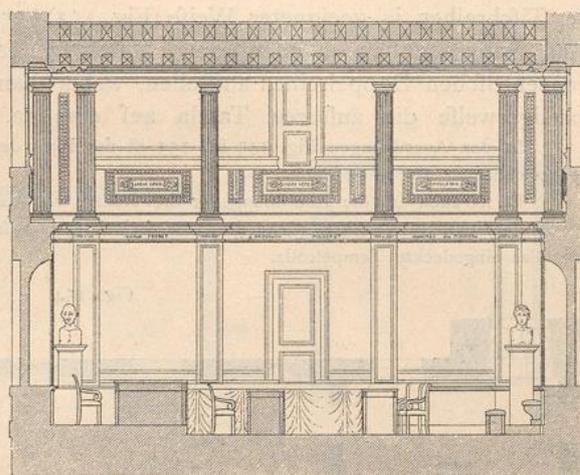
Allerdings ist die Einrich-
tung solcher Gesellschaften sehr
verschieden; doch stimmen sie
meist darin überein, daß sie die
Ergebnisse ihrer Bestrebungen
und ihrer Tätigkeit durch Vor-
lesungen oder durch Schriften
einander mitteilen und daß sie,
wie dies den Zielen mancher
derartiger Vereine entspricht,
ihre wissenschaftlichen Objekte
in besonderen Sammlungen nie-
derlegen.

Die Gebäude, welche für
derartige Gesellschaften und
Vereine auszuführen sind, werden sich infolge der Verschiedenartigkeit der Gefell-
schaften selbst auch sehr verschieden ergeben. Schon die räumlichen Anforderungen
weichen, je nachdem der Verein ein größerer oder kleinerer ist, je nachdem seine
Ziele weitergehende oder engere sind, ziemlich stark voneinander ab.

Legt man eine größere, wohlausgerüstete Gesellschaft dieser Art zu Grunde,
so werden hauptsächlich folgende Räume erforderlich werden:

- 1) ein großer Versammlungsaal, der zugleich als Vortragsaal dient;
- 2) ein kleinerer Versammlungsaal für die Sitzungen engerer Vereinsgruppen;
- 3) Beratungszimmer für die Kommissionen, bzw. Sektionen;
- 4) Bibliothek mit Lesesaal und sonstige Sammlungen, letztere bisweilen mit
Arbeitsräumen verbunden;
- 5) Konversationszimmer, Wandelhallen etc., unter Umständen mit Restauration
verbunden;
- 6) Geschäftsräume der Verwaltung;
- 7) sobald die Gesellschaft eine Zeitschrift herausgibt, Räume für die Schrift-
leitung der letzteren;
- 8) Magazine und Räume für Geräte etc.;
- 9) Vorräume, Kleiderablagen und andere Nebenräume;

Fig. 155.



Querschnitt zu Fig. 154¹⁸²⁾.

$\frac{1}{125}$ w. Gr.

10) Zimmer für den Pförtner (Hausmeister, Kastellan etc.) und sonstige Dienerschaft; Dienstwohnungen etc.

Kleinere Vereine bedürfen nur einige dieser Räume und auch diese nur in geringerer Größe.

Durch die Verschiedenheit in Zahl und Art der verschiedenen Räumlichkeiten, sowie in ihrer Größe ist bei den hier in Rede stehenden Vereinsgebäuden eine große Mannigfaltigkeit in der Grundrifsanordnung entstanden, die durch die sehr verschiedene Form der verfügbaren Bauplätze noch vermehrt werden mußte. In dieser Richtung lassen sich die folgenden typischen Gruppen bilden:

1) Liegt der Schwerpunkt der Tätigkeit eines wissenschaftlichen Vereines in den Vorträgen, welche seine Mitglieder halten, so ragt im Grundriß des betreffenden Gebäudes der Sitzungs-, bezw. Vorlesungsfaal mit Vorräumen, Kleiderablagen u. f. w. hervor. Hierher gehört das noch vorzuführende Haus des Architektenvereines zu Berlin, das *Langenbeck-Haus* daselbst u. f. w.

2) Sobald aber die Ziele einer gelehrten Gesellschaft, bezw. eines wissenschaftlichen Vereines ebenso durch die Vorträge wie durch die Sammlungen (insbesondere die Bibliothek u. f. w.) erreicht werden sollen, so wird die Grundrifsanordnung des Gesellschafts-, bezw. Vereinshauses zwei Gruppen von Räumlichkeiten zu zeigen haben, die nahezu gleichwertig sind. Hierbei kann die Anlage so getroffen sein, daß:

- α) jede der beiden Gruppen ein Geschofs für sich in Anspruch nimmt — wagrechte Trennung;
- β) oder daß man eine lotrechte Scheidung der beiden Raumgruppen durchführt.

Bei wagrechter Trennung wird man in Rücksicht darauf, daß für den Sitzungs-, bezw. Vortragsfaal größere Höhenabmessungen erforderlich zu sein pflegen, meist die ihm zugehörige Raumgruppe in das obere, die Gruppe mit der Bibliothek u. f. w. in das darunter gelegene Geschofs verlegen; doch kommt auch die entgegengesetzte Anordnung vor. Siehe in dieser Beziehung das Haus der *Société des Ingénieurs Civils* zu Paris, das Haus der *Institution of Mechanical Engineers* zu London u. f. w.

Wird die lotrechte Scheidung der beiden Raumgruppen durchgeführt, so reicht jede derselben durch zwei oder noch mehrere Geschofs hindurch; doch zeigt sich im Grundplan eines jeden Stockwerkes die gleiche Trennung. Hingewiesen sei auf die im folgenden beschriebenen Häuser der *Société des Ingénieurs Civils de France*, der *Société de Géographie* zu Paris, des Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenvereines zu Wien, der *Institution of Civil Engineers* zu London, der *London Institution* daselbst u. f. w.

3) Sollen durch eine der in Rede stehenden Gesellschaften nützliche Kenntnisse hauptsächlich durch Bibliothek und Lesezimmer, durch Sammlungen und Ausstellungen u. f. w. befördert werden, so überwiegen naturgemäß im Grundriß die für diese Zwecke bestimmten Räumlichkeiten, und der Vortragsfaal tritt in den Hintergrund. Bisweilen nehmen solche Gesellschaftshäuser den Charakter von Museen an. Verwiesen sei auf die Häuser des *Midland and Birmingham Institute* zu Birmingham, der *Philosophical Institution* zu Brüssel u. f. w.

4) Eine besondere Gattung von Vereinshäusern der in Rede stehenden Art bilden solche Gebäude, die für eine größere Zahl von gelehrten Gesellschaften und Vereinen errichtet werden.

171.
Anlage
und
Grundrifs-
anordnung.

172.
Gebäude
für mehrere
Vereine.

So beherbergt z. B. das in der untenstehenden¹⁸³⁾ Quelle näher beschriebene *New Burlington house* zu London folgende Gesellschaften und Vereine: *The Royal Society*, *The Society of Antiquaries*, *The Linnean Society*, *The Geological Society*, *The Royal Astronomical Society* und *The Chemical Society*.

173.
Sitzungsfaal.

Wie im vorhergehenden (unter a, Art. 168, S. 141) bedarf auch unter den Haupträumen eines Gebäudes für eine gelehrte Gesellschaft oder einen wissenschaftlichen Verein nur der Sitzungsfaal einer kurzen Betrachtung, da das über Bibliothek- und Sammlungsräume dort Bemerkte auch hier gilt.

Bei den hier in Rede stehenden Gebäuden dient der große Sitzungs- oder Versammlungsfaal fast immer zu Vorträgen vor einem größeren Publikum. Sämtliche, in den Grundrissen Fig. 157 bis 177 vorgeführte Säle dieser Art sind für Vorlesungen bestimmt. Demnach sind die für den Bau großer Hörfäle an Hochschulen geltenden Regeln, worüber in Teil VI, Halbband 6, Heft 2 (Abt. VI, Abschn. 2, A, Kap. 1, unter a) dieses »Handbuches« noch ausführlich gesprochen werden wird, hier in Anwendung zu bringen. Vor allem werden jedoch die Grundsätze zu beachten sein, die in Teil IV, Halbband 1 über »Saalanlagen« im allgemeinen, insbesondere aber über »Akustik der Säle« entwickelt wurden; Abschn. 5, Kap. 4 gibt unter b über die zu wählende Grundform des Vortragsfaales den erforderlichen Aufschluss, ebenso über die Anforderungen guten Sehens, über die Anordnung der Sitzreihen etc. In Abschn. 4, Kap. 2 deselben Bandes ist unter a auch der dekorativen Ausstattung von hier in Frage kommenden Sitzungs- und Vortragsfälen gedacht.

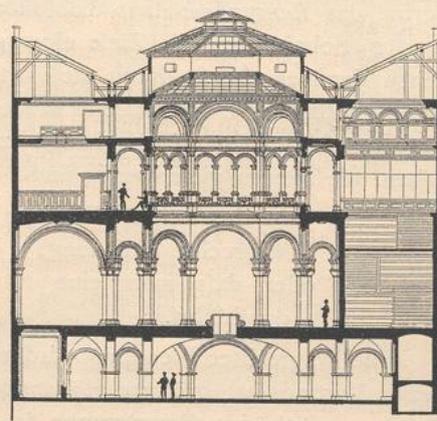


Fig. 156.

Querschnitt zu Fig. 157 u. 158¹⁸⁴⁾.

$\frac{1}{500}$ w. Gr.

Finden die Sitzungen und Vorlesungen bei Tage statt, so ist für eine entsprechende Tagesbeleuchtung Sorge zu tragen; sie wird in der Regel nur durch Deckenlicht zu erreichen sein; doch ist hohes Seitenlicht nicht ausgeschlossen.

174.
Beispiele.

Wenn nunmehr dazu übergegangen werden soll, mehrere bestehende Häuser für gelehrte Gesellschaften und wissenschaftliche Vereine in Wort und Bild vorzuführen, so ist es wohl angezeigt, zunächst solche Vereinigungen zu berücksichtigen, welche dem Hauptleserkreis des vorliegenden Werkes am nächsten stehen, nämlich die Architekten- und Ingenieurvereine; hierauf sollen einige Häuser anderer einschlägiger Vereinigungen beschrieben werden.

1) Häuser für Architekten und Ingenieure.

175.
Beispiel
I.

Von den in Rede stehenden Häusern in Deutschland seien hier zwei aufgenommen: das Haus eines Architektenvereines und dasjenige eines Ingenieurvereines. Das durch die beiden Grundrisse in Fig. 157 u. 158¹⁸⁴⁾ dargestellte Haus des »Architektenvereines« zu Berlin gehört zu denjenigen Anlagen, bei denen der Versammlungsfaal in räumlicher Beziehung das Übergewicht über die übrigen Ge-

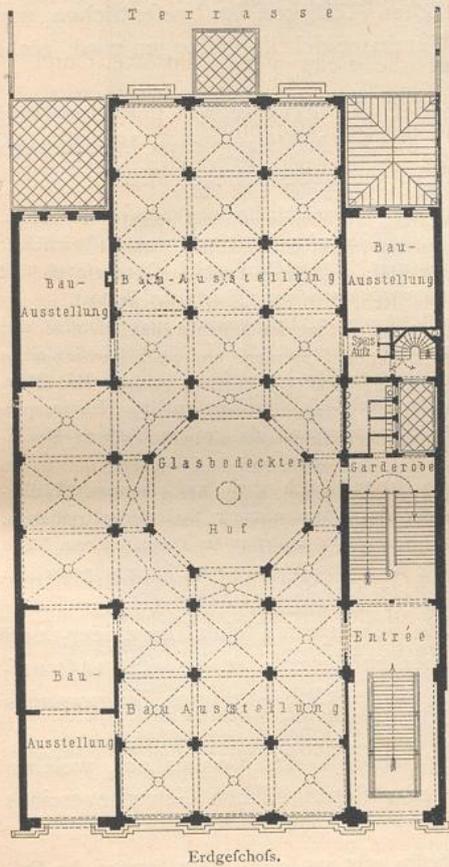
¹⁸³⁾ *Builder*, Bd. 29, S. 217, 226, 227.

¹⁸⁴⁾ Nach den von den Herren Architekten *Ende & Boeckmann* in Berlin freundlichst mitgeteilten Originalplänen.

lasse hat (siehe Anordnung 1 in Art. 171, S. 145), insbesondere dann, wenn man die nach der StraÙe zu gelegenen, den eigentlichen Zwecken des genannten Vereines nicht dienenden Räume auÙer acht lãsst.

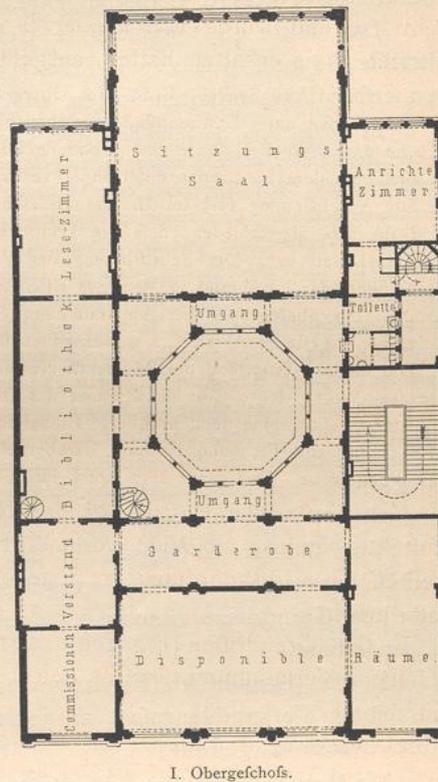
Diefes Gebãude hatte sich urfprnglich eine Brauereigeſellſchaft zur Ausſchankflãtte und zur Vermietung ffr Fefte und Verfãmmungen (nach den Plãnen von *O. Titz jun.*) erbauen laffen. Nach vollendetem Rohbau geriet die Gefellſchaft in Liquidation, und das Gebãude ging 1875 in den Befitz des Berliner Architektenvereines uber; die Vollendung des Baues (1876) gefchah durch *Ende & Boeckmann*.

Fig. 157.

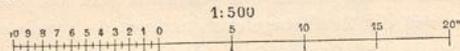


Erdgeschoss.

Fig. 158.



I. Obergeschoss.

Haus des Architektenvereines zu Berlin¹⁸⁴.

Arch: *O. Titz jun.*; spãter *Ende & Boeckmann*.

Im I. Obergeschoss (Hauptgeschoss) liegt der groÙe Verfãmmungssaal ($15,10 \times 18,52$ m), der auch durch das daruber gelegene Stockwerk reicht und $8,50$ m Hãhe hat; vor ihm liegen die groÙen Kleiderablagen, links vom Saal das Lesezimmer, rechts ein Konversationsraum. Die Bibliothek befindet sich im mittleren, durch Deckenlicht erhaltenen Teile des linken Seitenbaues und ist zweigeschoÙig angelegt; im II. Obergeschoss stehen mit ihr die Wohnung des Sekretãrs, sowie das Vorstands- und Kommissionenzimmer im Zusammenhãnge. Die ubrigen Rãume dieser beiden Geschosse werden ffr verschiedene Zwecke vermietet, bzw. als einheitliche Feftraumgruppe zur Verfugung gehalten.

Das $4,40$ m hohe Kellergeschoss bildet zum grãÙten Teile eine einheitliche uberwãlbte Restaurationshalle, deren ruckwãrtiger Teil dem Verein vorbehalten ist. Die im Erdgeschoss gelegene zusammen-

hängende Raumgruppe bildet die Stätte für die ständige Bauausstellung und den Baumarkt; der mittlere achteckig gestaltete Zentralraum (Fig. 156) ist durch die beiden Obergeschosse geführt und durch Deckenlicht erhellt. Ein Umgang um diesen Kuppelraum bildet in den beiden Obergeschossen die zentrale Vorhalle für sämliche Räume.

Ueber die Küchenanlage dieses Gebäudes siehe das vorhergehende Heft (Abt. IV, Abfchn. 1, Kap. 2, unter b) 9 dieses »Handbuches«.

176.
Beispiel
II.

Das Haus des »Vereins deutscher Ingenieure« läßt sich in seiner Raumanordnung in keine der in Art. 171 (S. 145) mitgeteilten typischen Gruppen einreihen, weil es eigentlich nur das Geschäftshaus der Zentralstelle dieses sehr großen Vereines, und die Ausübung seiner wissenschaftlichen Tätigkeit im wesentlichen nur durch die darin befindliche Schriftleitung der Vereinszeitschrift vollzogen wird, nicht aber durch Vorträge, Sammlungen und dergl.

Das Mitte 1897 vollendete Gebäude bildet die Ecke von Charlotten- und Mittelstraße und wurde von *Reimer & Körte*, welche im bezüglichen Wettbewerb den ersten Preis erhalten hatten, ausgeführt (siehe die nebenstehende Tafel).

Es besteht aus Sockel-, Erd-, drei Obergeschossen und fast vollständig ausgebautem Dachstock. In dem drei Stufen unter Straßenspflaster gelegenen Sockelgeschoss befinden sich eine kleine Gastwirtschaft mit Küche und Bierkeller, sowie eine Wohnung für den Hauswart. Erdgeschoss und I. Obergeschoss sind durch eine besondere Laufftreppe miteinander verbunden und werden von einer Bankfirma benutzt.

Die Vereinsräume sind im II. und III. Obergeschoss, sowie im Dachgeschoss untergebracht und dadurch für sich abgetrennt, daß die Haupttreppe auf dem Ruheplatz des II. Obergeschosses einen Abfluß erhalten hat. Der Schriftleitung der Vereinszeitschrift wurde im wesentlichen das III. Obergeschoss zugewiesen, während in dem aus Eisen konstruierten Dachstock, zu dem nur die Nebentreppe emporführt, ein photographischer Apparaterraum, eine Dunkelkammer und ein großer, luftiger Bodenraum für zurückgestellte Akten u. f. w. vorhanden sind.

Die innere Ausstattung der Räume ist ziemlich einfach; hauptsächlich wurde auf bedeutende Helligkeit großer Wert gelegt. Nur das Zimmer des Direktors und das Sitzungszimmer sind reicher gehalten. Das letztere besitzt eine fein profilierte Eichenholzdecke; die Wände erhielten in ihrem unteren Teile (bis Kopfhöhe) eine Eichenholztäfelung, darüber einen Bezug mit einem olivengrünen, lotrecht gestreiften Baumwollgewebe. Das ganze Haus wird durch eine Warmwasserheizung erwärmt¹⁸⁵⁾.

177.
Beispiel
III.

Von Oesterreich-Ungarn sei das Haus des »Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenvereins« zu Wien vorgeführt, welches zu der in Art. 171 (S. 145) aufgestellten Grundrissanordnung 2, β gehört. Es wurde 1870—72 nach *Thienemann's* Plänen erbaut.

In den Grundrissen (Fig. 120 u. 121, S. 123) wurde dieses Vereinshaus, welches mit seinem Versammlungsfaal an jenen des Niederösterreichischen Gewerbevereines stößt, bereits dargestellt.

Die Verteilung der Räume in den beiden Obergeschossen geht aus jenen Plänen hervor; das Erdgeschoss enthält Verkaufsläden und das Zwischengeschoss anderweitig vermietete Geschäftsräume¹⁸⁶⁾.

178.
Beispiel
IV.

Aus Frankreich ist nur das Haus der »*Société des Ingénieurs Civils de France*« zu Paris bekannt geworden. Das frühere Haus dieser Gesellschaft, welches in der Cité Rougemont gelegen und 1872 in Benutzung genommen worden war, wurde in der 1. und 2. Auflage des vorliegenden Heftes vorgeführt. Im Dezember 1896 bezog die Gesellschaft ihr neues, in der *Rue Blanche* liegendes und nach *Delmas'* Plänen erbautes Haus, welches durch Fig. 159 bis 162^{187 u. 188)} veranschaulicht und

¹⁸⁵⁾ Näheres über dieses Haus ist zu finden in: *Zeitschr. d. Ver. deutsch. Ing.* 1897, S. 729. — *Centralbl. d. Bauverw.* 1897, S. 261. — *Berl. Architekturwelt*, Jahrg. 1, S. 116 u. 117. — *Architektonische Rundschau* 1899, Taf. 66. — *Schweiz. Bauz.*, Bd. 33, S. 114.

¹⁸⁶⁾ Siehe auch: *Denkschrift zur Erinnerung an die 25jährige Gründungsfeier des österreichischen Ingenieur- und Architektenvereins.* 8. Juni 1873.

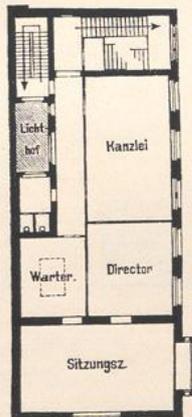
¹⁸⁷⁾ *Fakf.-Repr.* nach: *Centralbl. d. Bauverw.* 1897, S. 282.

¹⁸⁸⁾ *Fakf.-Repr.* nach: *La construction moderne*, Jahrg. 12, Pl. 35—37.



Haus
des »Vereins Deutscher
Ingenieure« zu Berlin.

Anficht Fakf.-Repr. nach: Zeitfchr. d. Ver.
deutfch. Ing. 1896.



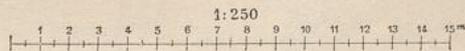
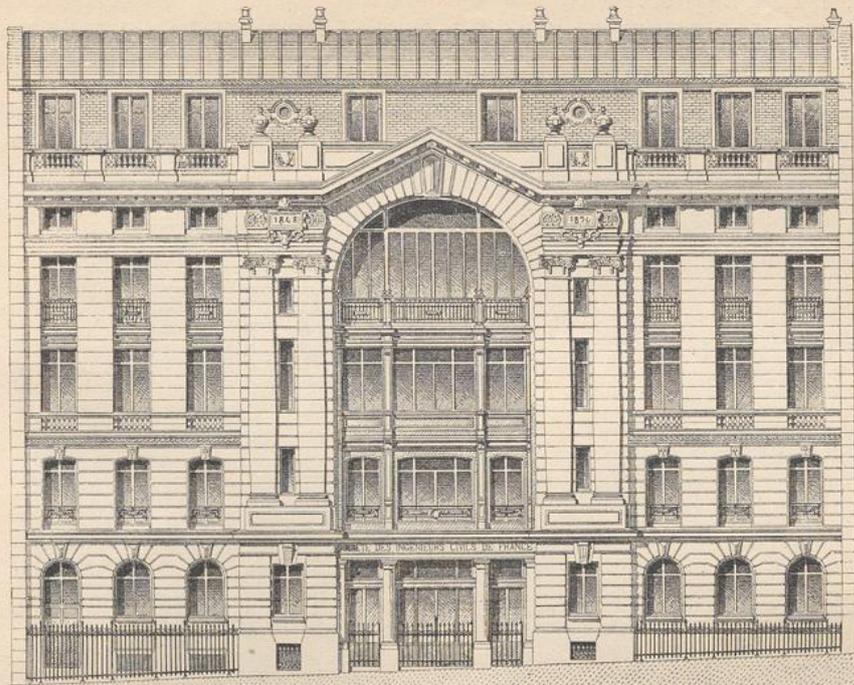
II. Obergefchofs.

$\frac{1}{500}$ w. Gr.

Arch.: Reimer & Korte.

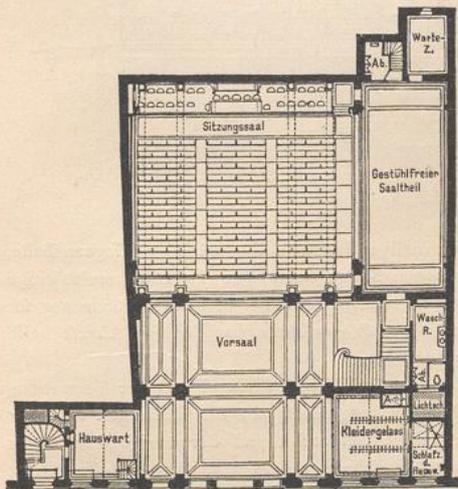
Grundriß Fakf.-Repr. nach: Centralbl. d.
Bauverw. 1897, S. 262.

Fig. 159.



Anficht 188).

Fig. 160.

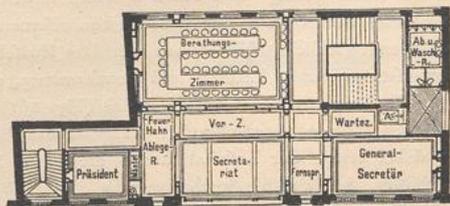


Erdgeschoss 187).

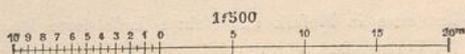
Haus der
Société des Ingénieurs Civils
de France zu Paris.

Arch.: Delmas.

Fig. 161.



I. Obergeschoss 187).



eines der größten Gebäude dieser Art ist. Es gehört der Grundrifsanordnung 2, β in Art. 171 (S. 145) an.

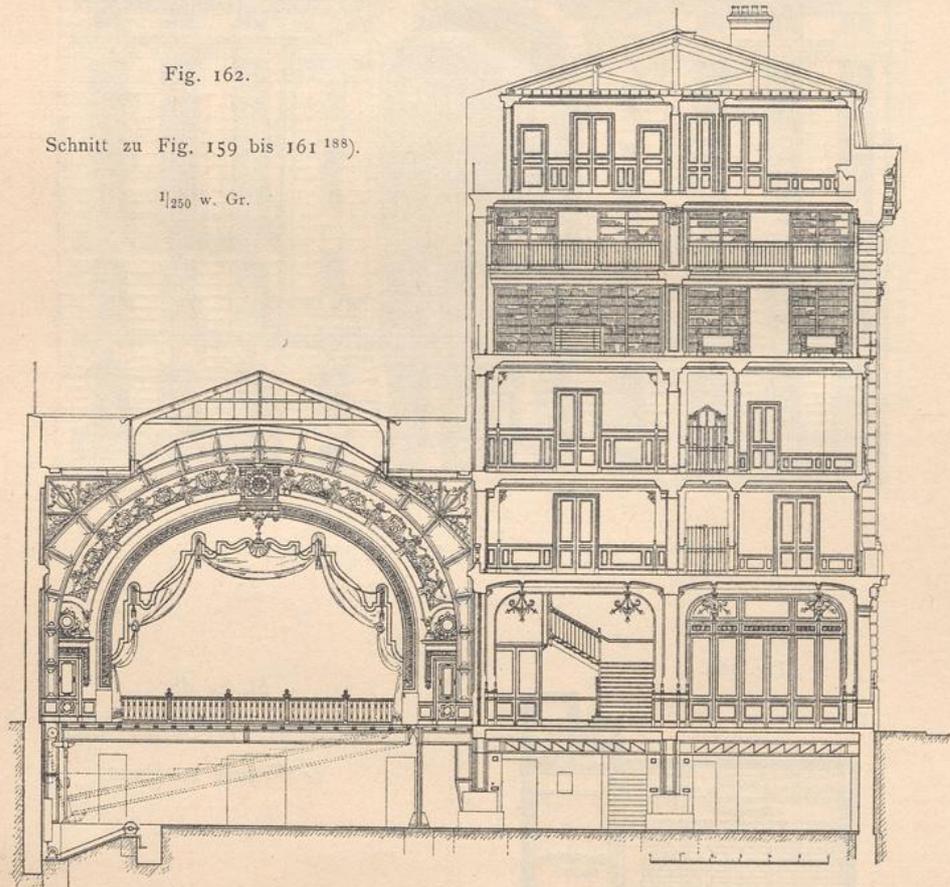
Dieses Bauwerk setzt sich aus Keller, Erd-, Zwischen-, 2 Obergeschossen und einem Mansardengeschoss zusammen. Der im Erdgeschoss gelegene große Sitzungsaal hat eine Grundfläche von 350 qm, erstreckt sich noch durch das Zwischengeschoss und ist sonst nicht weiter überbaut.

Das 3,20 m hohe Kellergeschoss umfasst die verschiedenen maschinellen Einrichtungen, die Küche des Pförtners, Vorratskeller und die Archive; mehrere Treppen und ein Aufzug führen nach den oberen Stockwerken.

Fig. 162.

Schnitt zu Fig. 159 bis 161¹⁸⁸⁾.

$\frac{1}{250}$ w. Gr.

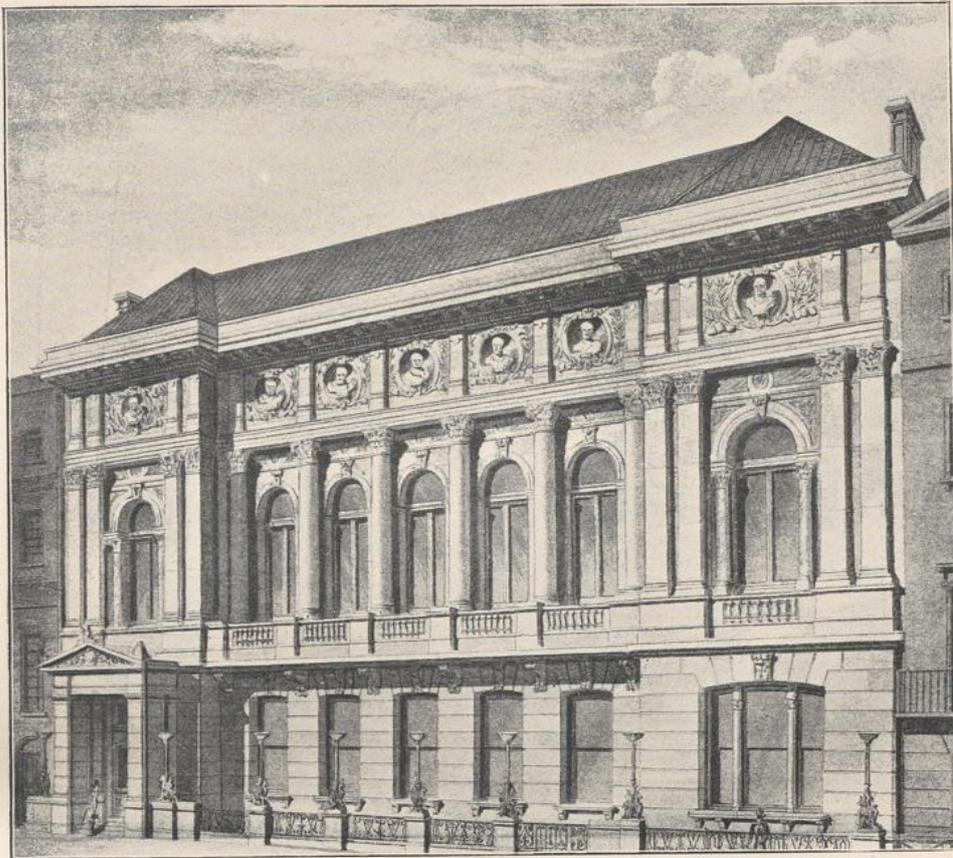


Im 5,00 m hohen Erdgeschoss (Fig. 160) führt ein dreiteiliges Portal in die mächtige Eingangshalle, und aus dieser gelangt man durch 6 Türen in den 10,00 m hohen Sitzungsaal. Der (im Plan) rechtsseitige Teil dieses Saales lässt sich durch einen eisernen Vorhang abtrennen, und ein kleines Wartezimmer für Vortragende schließt sich daran an. Das Zwischengeschoss von 3,25 m Höhe hat den sog. *Cercle*, also Konversationszimmer, Lesefäle und Rauchzimmer, aufgenommen.

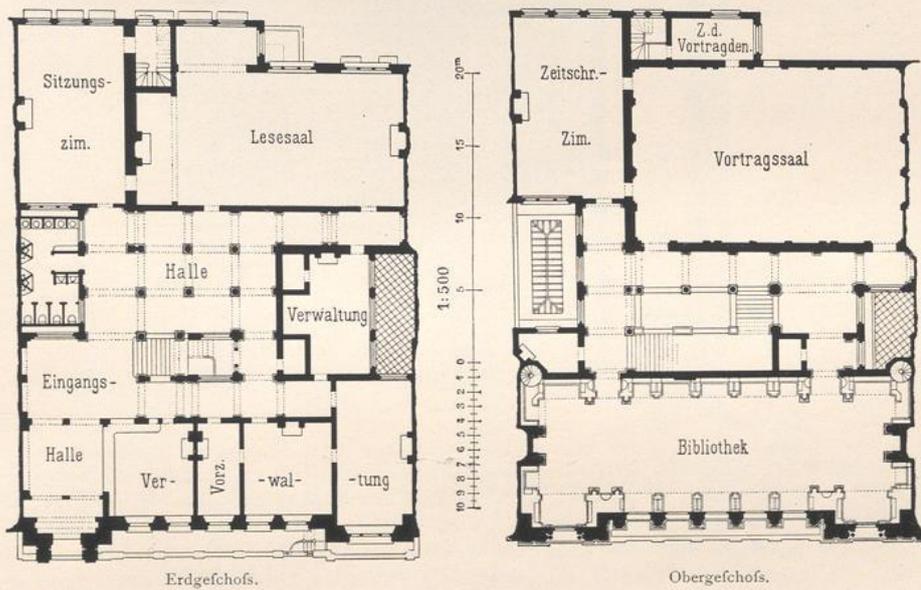
Im 3,75 m hohen I. Obergeschoss (Fig. 161) sind die dem Gesellschaftsvorstand und der Verwaltung dienenden Räume untergebracht, während das 4,70 m hohe II. Obergeschoss für die Bibliothek bestimmt ist; dabei reicht der Lesesaal durch die ganze Stockwerkshöhe hindurch, und der übrige Teil dieses Geschosses, welcher als Büchermagazin dient, ist durch eine Zwischendecke in 2 Büchergeschosse geteilt.

Das Mansardengeschoss enthält die Wohnung des Generalsekretärs, ein Laboratorium und ein photographisches Atelier.

Die Eingangshalle besitzt eine in Mosaik ausgeführte kassettierte Decke und mit farbigem Stuck bekleidete Umfassungswände. Im Vortragsaal, der durch Deckenlicht erhellt wird, befindet sich ein beweglicher Fußboden, der je nach Bedarf wagrecht oder nach rückwärts ansteigend angelegt werden kann; in



Anficht.



Haus der *Institution of Civil Engineers* zu London.

Arch.: Barry.

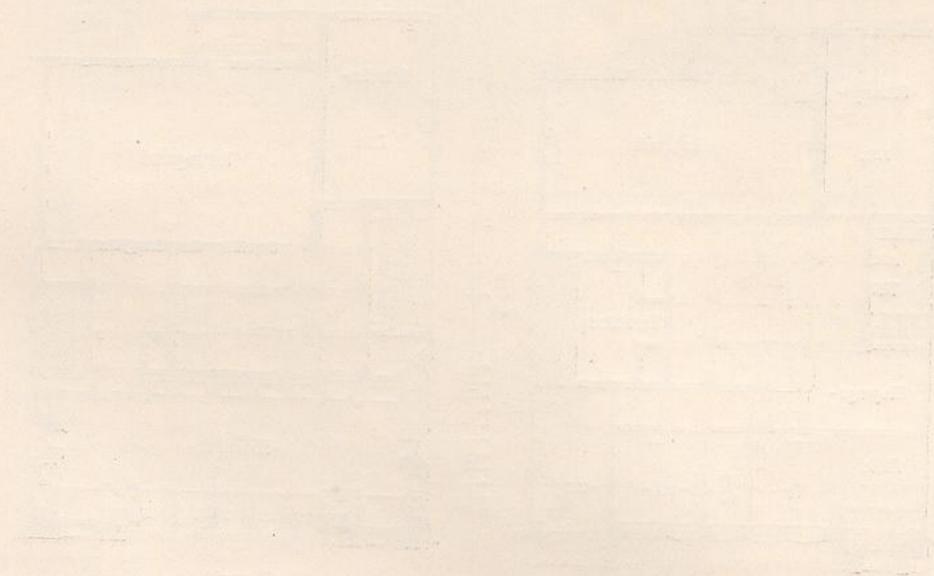
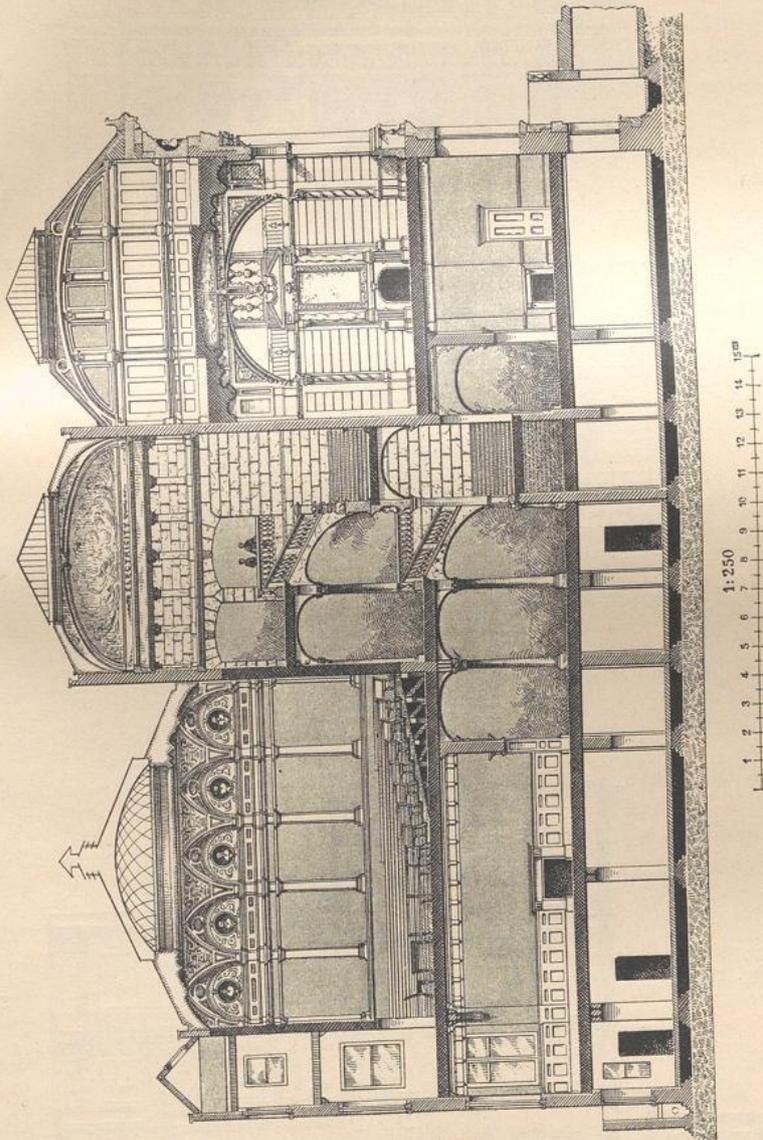


Fig. 162 ist der hierzu dienende, im Kellergeschoß untergebrachte und aus Winden und Gegengewichten bestehende Mechanismus angedeutet. Der abschließbare Teil dieses Saales kann bei Festlichkeiten als Bühne dienen; alsdann müssen die Stuhlreihen um 90 Grad gedreht werden. Hierin mag wohl auch der Grund zu suchen sein, weshalb dem großen Saal quadratische Grundform gegeben wurde. — Das Haus wird durch eine Warmwasserheizung erwärmt.

Fig. 163.



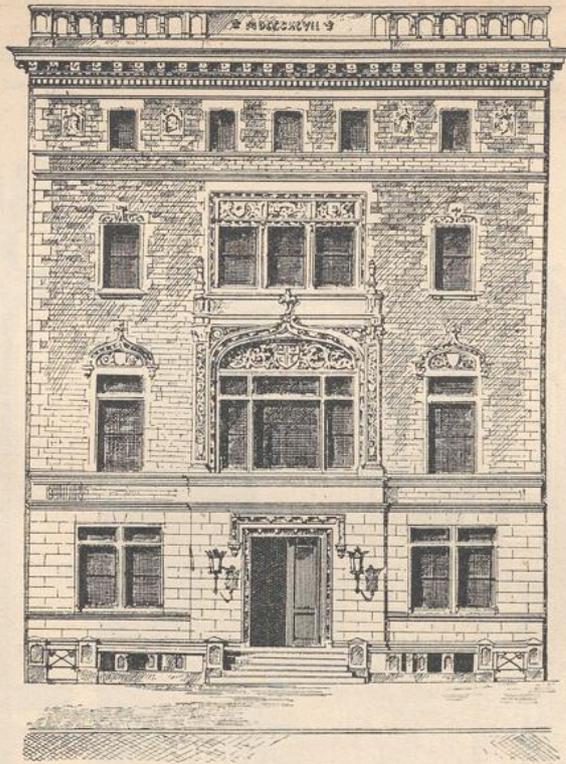
Haus der Institution of Civil Engineers zu London.
Schnitt 163.

Die äußere Erscheinung (Fig. 159) kennzeichnet das Bauwerk als Versammlungshaus von Ingenieuren. Vom Zwischengeschoß bis zum obersten Stockwerk reichend ist in der Mitte der Fassade ein breites Bogenfenster mit Metallfüllung angeordnet, durch welches im Zwischengeschoß der *Cercle*, im I. Obergeschoß das Geschäftszimmer des Sekretärs und im II. Obergeschoß der Lesesaal fein Licht empfängt.

Das Gerippe des Vorderbaues ist in Stahlblech ausgeführt; für die Decke des Kellergeschoßes kam armerter Beton nach System *Coignet*, für diejenige des Erdgeschoßes solcher nach System *Hennebique* zur Anwendung.

Fig. 164.

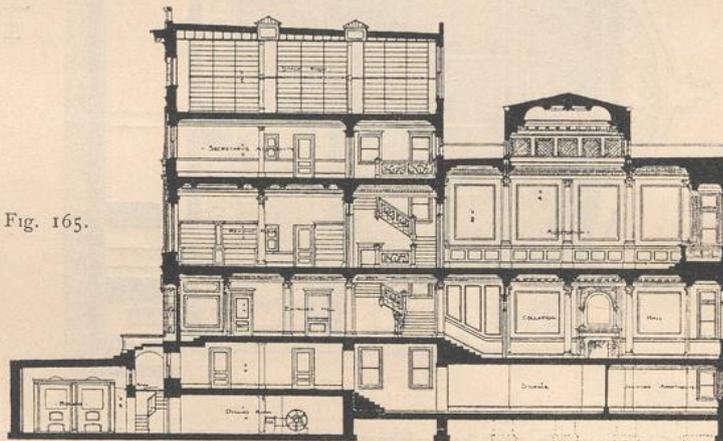
Anficht 194).



Arch. :

Cyrus L. W. Eidlitz.

Fig. 165.



Schnitt 195).

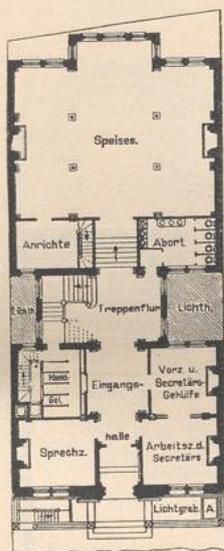
Haus der *American Society of Civil Engineers* zu New York.

Der Grunderwerb erforderte 320 000 Mark (= 400 000 Franken); die Baukosten betragen 440 000 Mark (= 550 000 Franken) oder 800 Mark (= 1000 Franken) für 1^{qm} überbauter Fläche¹⁸⁹⁾.

Für England ist vor allem das Haus der »*Institution of Civil Engineers*« zu London hervorzuheben. Für diese Gesellschaft wurde 1868 von *Wyatt* in der *Great George Street* das Vereinshaus erbaut, welches in der 1. und 2. Auflage des vorliegenden Heftes durch zwei Grundrisse veranschaulicht ist. Den geänderten Bedürfnissen entsprechend wurde 1894–96 durch *Barry* ein umfassender Umbau vorgenommen. Die umstehende Tafel¹⁹⁰⁾ und Fig. 163¹⁹¹⁾ stellen das nunmehrige Vereinshaus dar.

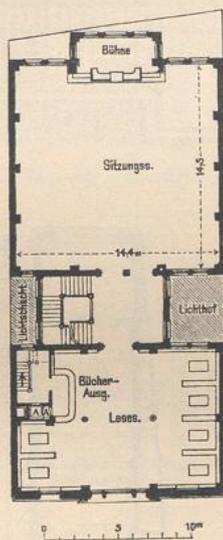
Es besitzt aufser dem Kellergeschofs nur zwei Stockwerke. Im Erdgeschofs (siehe die umstehende Tafel) sind nach vorn die Geschäftsräume der Verwaltung, nach rückwärts der große Lesesaal und das Sitzungszimmer untergebracht.

Fig. 166.



Erdgeschofs.

Fig. 167.



I. Obergeschofs.

Grundrisse zu Fig. 164 u. 165¹⁹⁶⁾.

das Obergeschofs hauptsächlich der Bibliothek eingeräumt ist. Es ist sonach ein Vereinshaus, welches in den Typus 2, *a* in Art. 171 (S. 145) einzureihen ist. Eingehendere Mitteilungen über dieses Bauwerk bringen die beiden unten genannten Zeitschriften¹⁹³⁾.

Von den einschlägigen Gesellschaftshäusern in den Vereinigten Staaten dürfte das Haus der »*American Society of Civil Engineers*« zu New York, welches nach den Entwürfen von *Cyrus L. W. Eidlitz* erbaut und 1896 vollendet wurde, das hervorragendste sein.

Dieses Gebäude (Fig. 164 bis 167) zeigt im wesentlichen einen rechteckigen Grundriss; nur im

189) Weitere Einzelheiten über dieses Bauwerk sind zu finden in: *Schweiz. Bauz.*, Bd. 29, S. 59. — *La construction moderne*, Jahrg. 12, S. 181, 227. — *Le génie civil*, Bd. 30, S. 161. — *Engng.*, Bd. 66, S. 161.

190) Nach: *Building news*, Bd. 68, S. 407.

191) Fakt.-Repr. nach: *Engineer*, Bd. 79, S. 49.

192) Eingehendere Mitteilungen über dieses Vereinshaus befinden sich in: *UHLAND'S Verkehrsztg.*, Jahrg. 9, S. 241. — *La construction moderne*, Jahrg. 10, S. 242, 256. — *Le génie civil*, Bd. 26, S. 276. — *Builder*, Bd. 68, S. 470; Bd. 71, S. 313. — *Engineer*, Bd. 79, S. 49. — *Engng.*, Bd. 60, S. 462. — *Building news*, Bd. 68, S. 407.

193) *Engineer*, Bd. 87, S. 469. — *Engng.*, Bd. 67, S. 640, 651.

179.
Beispiel
V.

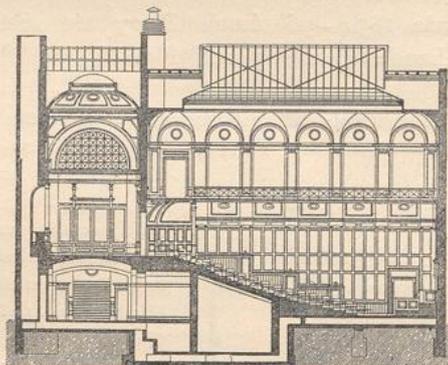
180.
Beispiel
VI.

181.
Beispiel
VII.

mittleren Teile, der das Treppenhaus enthält, ist die Breite eine geringere, um letzteres durch zwei Lichthöfe erhellen zu können. Wie Fig. 165¹⁹⁵⁾ zeigt, hat das Vorderhaus zwei Kellergeschoße, von denen nach amerikanischem Brauche das eine noch unter den Bürgersteig reicht, ferner Erd- und 3 Obergeschoße. Das Hinterhaus dagegen umfasst nur ein Keller-, ein Erd- und ein Obergeschoß.

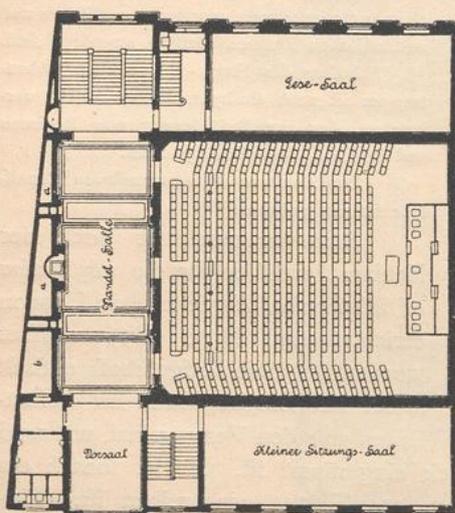
Das Erdgeschoß (Fig. 166¹⁹⁶⁾ dient hauptsächlich gesellschaftlichen Zwecken; um dem Speisefaal eine größere Höhe geben zu können, liegt der Fußboden des Hinterhauses tiefer als derjenige im Vorderhaus.

Fig. 168.
Querschnitt.



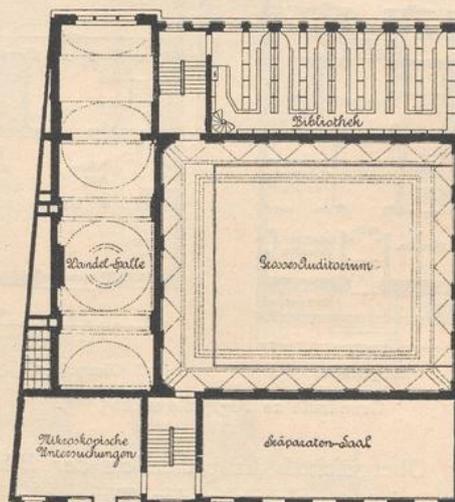
Arch.:
Schmid.

Fig. 169.

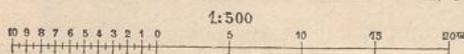


I. Obergeschoß.

Fig. 170.



II. Obergeschoß.



Langenbeck-Haus zu Berlin 198).

Das Vorderhaus ist im übrigen für die Zwecke von Lesesaal und Bibliothek bestimmt; der große Bücher-speicher ist im III. Obergeschoß gelegen (Fig. 165). Das Hinterhaus besitzt nur ein Obergeschoß, welches von dem $14,50 \times 14,40$ m großen Sitzungssaal eingenommen wird; er wird durch Deckenlicht erhellt.

Das Aeußere (Fig. 164¹⁹⁴⁾ ist in dem in Amerika sehr beliebten *Tudor*-Stil gehalten. Die Baukosten haben, einschließlich Mobiliar, rund 436000 Mark betragen¹⁹⁷⁾.

¹⁹⁴⁾ Fakf.-Repr. nach: *Le génie civil*, Bd. 29, S. 283.

¹⁹⁵⁾ Fakf.-Repr. nach: *Engineer*, Bd. 81, S. 611.

¹⁹⁶⁾ Fakf.-Repr. nach: *Centralbl. d. Bauverw.* 1897, S. 286.

¹⁹⁷⁾ Näheres über dieses Bauwerk ist zu finden in: *Le génie civil*, Bd. 29, S. 283. — *Engineer*, Bd. 81, S. 611. — *Engng.*, Bd. 65, S. 530.

2) Häuser für andere gelehrte Gesellschaften.

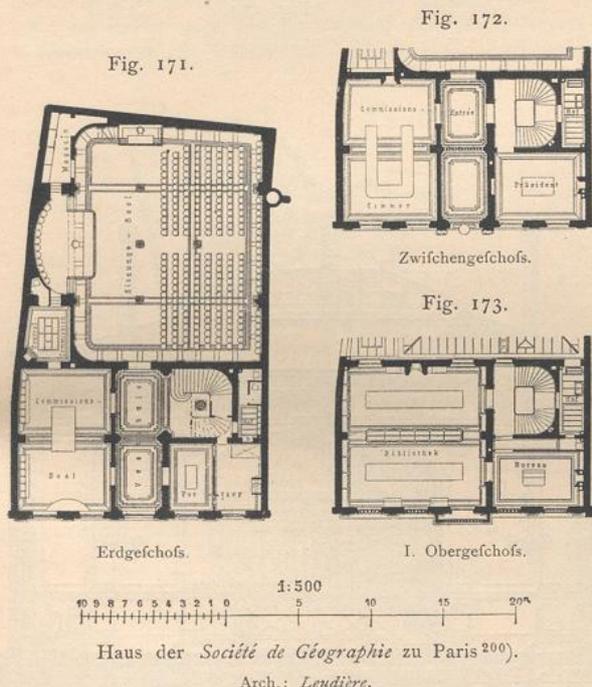
Das *Langenbeck*-Haus zu Berlin gehört zu derjenigen Gruppe von Vereinshäusern, bei denen gegen den großen Vortragsaal alle übrigen Räume in den Hintergrund treten; es gehört zu der in Art. 171 (S. 145) mit 1 bezeichneten Grundrissanordnung.

Dieses Gebäude (Fig. 168 bis 170¹⁹⁸⁾ ist das Vereinshaus der »Deutschen Gesellschaft für Chirurgie«, erhebt sich hart am Spreeufer zwischen Weidendammer- und Ebertsbrücke und wurde 1891–92 von *Schmid* gebaut.

Der Eingang befindet sich an der Spiegelstraße und führt über den Hof des Erweiterungsbaues der königl. Klinik durch eine breite Flurhalle, an deren Langseite die geräumige Kleiderablage liegt,

mittels einer dreiläufigen Treppe zu der im I. Obergeschoss (Fig. 169) befindlichen Wandelhalle. Im Erdgeschoss sind ferner ein Zimmer für den Pförtner, die Wohnungen des Hauswarts und des Bibliothekars, sowie ein Zimmer für den Präsidenten und ein solches für Patienten, welche unmittelbar aus der Klinik herübergetragen werden können, untergebracht.

Die Wandelhalle des I. Obergeschosses ist in ihren seitlichen Teilen durch mit Kassetten geschmückte Tonnengewölbe und in ihrem mittleren Teile durch ein mit bunter Verglasung geschlossenes Kuppelgewölbe überdeckt; sie dient als Vorraum für den großen Hörsaal. In der Mitte der östlichen Längswand der Halle ist in einer Nische die Büste der Kaiserin *Augusta* (von welcher der Plan angeregt wurde, zum Gedächtnis für den großen Chirurgen *v. Langenbeck* ein Vereinshaus für die deutschen Chirurgen zu gründen) aufgestellt; in der gegenüberliegenden Längswand führen 3 Flügeltüren in den vom Erdgeschoss bis in das I. Ober-



geschoss amphitheatralisch ansteigenden Hörsaal. Letzterer ist 18 m lang, 20 m tief und enthält 468 Sitzplätze, ein Rednerpult und den davor angeordneten Demonstrationstisch. Die Wände sind bis zu der die Galerie tragenden Hohlkehle mit Holztäfelungen und darüber mit gemustertem Stoff bekleidet, was sich für die Akustik als vorteilhaft erwiesen hat. Die Galerie enthält an der dem Rednerpult gegenüberliegenden Seite 80 Sitzplätze und hat an den Seitenwänden Raum für ca. 200 Stehplätze. Die Erhellung des Hörsaales geschieht bei Tage ausschließlich durch das von der Stiehkappen-Hohlkehle getragene Deckenlicht und am Abend durch 4 große Bogenlichter und mehrere Glühlichter. Hinter dem Rednerpult ist die Wand durch das lebensgroße Bild *v. Langenbeck's* geschmückt.

Mit der Wandelhalle in gleicher Höhe befinden sich an der Hofseite ein kleinerer Sitzungsaal und an der Wasserseite der Lesesaal; über letzterem ist die Bibliothek angeordnet; beide sind durch einen Bücheraufzug verbunden. Der Bibliothek entsprechend ist im gleichen (II.) Obergeschoss (Fig. 170) an der Hofseite ein Saal für Aufbewahrung von Präparaten, sowie ein kleinerer Saal für mikroskopische Untersuchungen gelegen.

Im Kellergeschoss sind die Anlagen für die Fernheizung untergebracht. Diese zerfällt in eine Feuerluftheizung mit Druck- und Sauglüftung und in eine Heißwasser-Mitteldruckheizung; erstere erstreckt

¹⁹⁸⁾ Fakf.-Repr. nach: Deutsche Bauz. 1892, S. 497.

sich auf den großen Hörsaal und die Wandelhalle, letztere auf alle übrigen Räume, die Wohnungen und das Präidentenzimmer ausgenommen, welche mittels Kachelöfen geheizt werden.

Die Baukosten beliefen sich ohne die Ufermauer, welche 25 000 Mark gekostet hat, auf 300 000 Mark, so daß sich bei 1000 qm überbauter Grundfläche 1 qm auf 300 Mark und 1 cbm umbauten Raumes (von Erdgleiche bis Oberkante Hauptgesims gemessen) auf 20 Mark berechnet.

Ein in den Zielen verwandtes Bauwerk ist das *Hofmann-Haus* zu Berlin, mit dessen Errichtung nach *March's* Plänen 1899 begonnen wurde und welches von der

183.
Beispiel
IX.

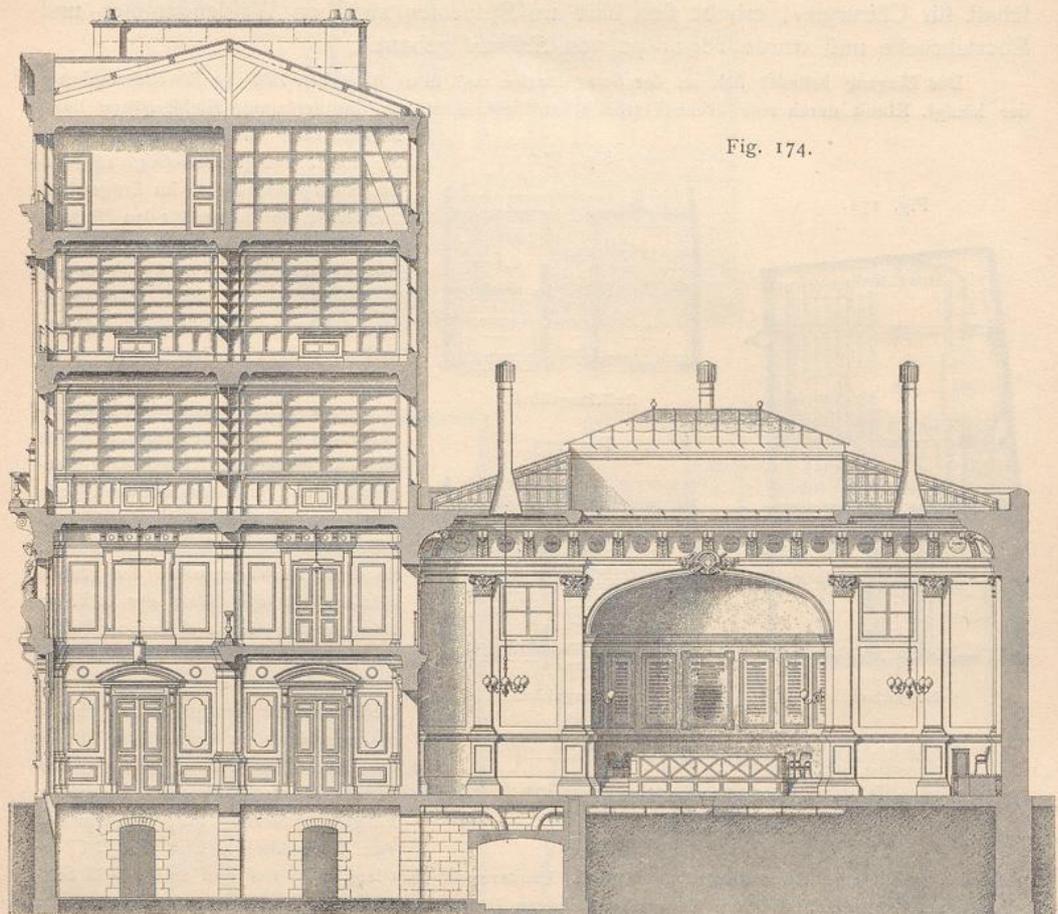


Fig. 174.

$\frac{1}{200}$ v. Gr.

Längenschnitt zu Fig. 171 bis 173²⁰⁰).

»Deutschen chemischen Gesellschaft« zum Gedächtnis an den verstorbenen Chemiker *A. W. v. Hofmann* auf einem Grundstück in der Sigismundstraße zur Ausführung gekommen ist. Nach Typus 2, β in Art. 171 (S. 145) ist eine lotrechte Scheidung der geforderten Räume vorgenommen. Bei L-förmigem Grundriss enthält der rückwärtige Mittelflügel nur den Hörsaal mit Zubehör, während der viergeschossige Vorderbau den übrigen Vereinszwecken gewidmet ist.

In letzterem befinden sich die Räume für den Vorstand und die Verwaltung, für die Bibliothek und für die Redaktion der von der Gesellschaft herausgegebenen wissenschaftlichen Veröffentlichungen, sowie einige Gelasse zur Vorbereitung wissenschaftlicher Experimentalvorträge. Außerdem sind im III. Obergeschos und im Dachstockwerk die Geschäftsräume der »Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie

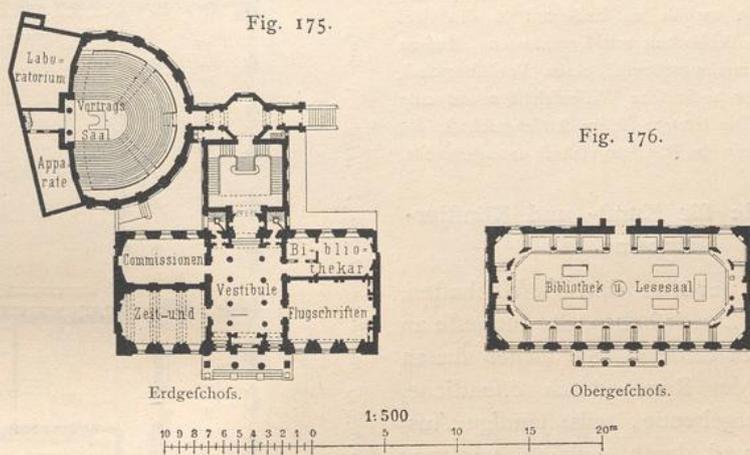
Deutschlands«, ferner im Erdgeschoss zwei kleine Wohnungen für einen Pfortner und Hausdiener untergebracht.

Die Fassade ist in hellem Sandstein ausgeführt und das Dach mit roten unglasierten Ziegeln eingedeckt. Sämtliche Decken sind unverbrennlich hergestellt¹⁹⁹⁾.

Eine ähnliche lotrechte Trennung der beiden Raumgruppen ist ebenso scharf wie geschickt in dem von *Leudière* entworfenen, im Jahre 1878 vollendeten Hause der *Société de Géographie* (Fig. 171 bis 174²⁰⁰⁾ in Paris durchgeführt. Vorder- und Hinterhaus sind durch eine zur Straßenseite parallele Mauer geschieden; letzteres enthält den großen Sitzungsaal mit den Geschäftsräumen der Zentralkommission etc.; das Vorderhaus ist für die Bibliothek und für die übrigen Vereinszwecke bestimmt.

Wie der Längenschnitt (Fig. 174) zeigt, hat das Vorderhaus ein Keller, ein Erd-, ein Halb- und zwei Obergeschosse, außerdem noch ein Dachgeschoss. Die Eingangshalle (Vestibül) des Erdgeschosses führt unmittelbar nach dem Sitzungsaal; der Saal links von der Eingangshalle ist mit einer verletzbaren Einrichtung für die Kleiderablage ausgerüstet; die Verwendung des Zwischen- und I. Obergeschosses ist

184.
Beispiel
X.



Haus der *London Institution* zu London²⁰¹⁾.

Arch.: Brooks.

aus Fig. 172 u. 173 ohne weiteres ersichtlich. Im II. Obergeschoss (Fig. 174) sind noch ein größerer und ein kleinerer Bibliothekraum untergebracht; im Dachgeschoss sind Magazine und Wohnungen für die Beamten gelegen.

Der große Versammlungsaal hat 16,40 m Länge, 12,85 m Breite und 8,00 m Höhe und faßt 400 Personen; die Erhellung geschieht durch Deckenlicht. In der einen Ecke ist ein Magazin für die bei den Sitzungen vorzuführenden Instrumente etc. angeordnet; die Wände sind äußerst einfach gehalten, da sie sehr häufig mit Karten etc. behangen werden.

Die Baukosten betragen, das Mobiliar inbegriffen, 202 400 Mark (= 253 000 Franken), d. i. etwa 400 Mark (= 500 Franken) für 1 qm.

Die in Art. 171 (S. 145) unter 2, β angeführte Scheidung der beiden Raumgruppen wird am schärfsten, wenn daraus zwei getrennte Baukörper gebildet werden, wie dies z. B. in dem durch Fig. 175 u. 176²⁰¹⁾ ersichtlich gemachten Hause der *London Institution* zu London geschehen ist.

Das nach der Straße zu gelegene Gebäude enthält die Räume für Bibliothek, Zeitungen und Flugschriften, die Kommissionszimmer etc.; der rückwärtige Bau wird im wesentlichen durch Vorlesungsaal, Laboratorium und Apparatenraum gebildet. Flurgang, Treppenhaus und eine achteckige Flurhalle bringen

185.
Beispiel
XI.

199) Nach: Berl. Architekturwelt, Jahrg. 1, S. 403 — daselbst sind auch Planfakzzen dieses Gesellschaftshauses zu finden.

200) Nach: *Revue gén. de l'arch.* 1881, Pl. 18—20.

201) Nach: PUGIN & BRITTON. *Illustrations of the public buildings of London.* 2. Aufl. London 1838. Pl. 1.